



## **Codex diplomaticus Brandenburgensis**

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für  
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche  
Haus-Angelegenheiten

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1860**

175. Kurfürst Albrecht schreibt an seine beiden ersten Rätthe in der Mark  
wegen der empfangenen Botschaft seines Sohnes und der Landstände in  
Betreff des seiner Tochter zu leistenden Beistandes, ohne ...

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55801](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55801)

174. Schreiben des Markgrafen Johann an die Stadt Brandenburg wegen einer an seinen Vater, den Kurfürsten Albrecht, abzufertigenden Botschaft, vom 6. November 1477.

Vnfern Grus zuvor. L. G. Nachdem vns mancherley schwere leufte vnd Verwüstungen Vnfern landen vnter augen stossen, auch vnser Feinde sich täglich stärken vnd fürder zu verwüsten gedencken, dem wir auch nicht Widerstand thun können, yngehorsam der vnfern halber, haben wir vns bewegen lassen mit vnfern Räthen, so wir bey vns haben, eine trefliche Botschafft von Praelaten, Mann vnd Stätten an den Hochgebohrnen Fürsten, vnfern lieben Herrn Vater, Herrn Albrechten, Marggrafen zu Brandenburg, Churfürsten, abzufertigen vnd S. Liebden von der Herrschafft vnd des Landes besten wegen zu bitten, sich in eigener Perfohn in die Marck zu verfügen vnd drauf zu gedencken, damit das Land nicht verwüftet werde. Begehren von deswegen, Ihr wollet Valtin Gortzke zu andern vnfern Räthen vnd Geschickten auf Dingstag nach omnium Sanctorum gegen Ziegefer abfertigen, fürder mit Ihnen zu vnfern lieben Herrn Vater gen Francken gemelter vrfachen halber zu ziehen, wolten Euch solches nicht verhalten etc. Franckfurt, am Mittwoch nach Allerheiligen MCDLXXVII.

Nach Spener handschr. Gesch. v. Püttlig S. 834. Pauli, Pr. Staatsgeschichte II, 342.

175. Kurfürst Albrecht schreibt an seine beiden ersten Räte in der Mark wegen der empfangenen Botschaft seines Sohnes und der Landstände in Betreff des seiner Tochter zu leistenden Beistandes, ohne Datum (Ende des Jahres 1477).

Vnser Fruntschafft vnd gunstlichen grus zuuor. Erwirdige, besondere freundt vnd lieben getrewen. Schickung vnfers Sons, prelaten, Heren, Mann vnd stett zu vns gethan, haben von vnfers Sons vnd iren wegen geworben zu helfen vnd zuraten vnd vns personlich hinein zu fugen, nachdem der Son, die tochter vnd die land dortinnen vnser sind, haben wir von vnfers Sons wegen veterlich vnd von der landwegen gnediglich geantwort vnd haben In auff ein anbringen ein schriftlichen abschid vbergeben, dor Innen vnser rate vnd gut beduncken, auch vnser erbietung erclert ist, dor Inn wir vns erboten haben, auff den abschid, wo er furgang gewonnen het, personlich zu weiter tagen zukomen vnd zwanzig tausend gulden zu Hilff dem costen darzu geben von frenckischem gut, nach laut des abschids. Deszgleich sollt es dort Inn auch gehalten werden. Haben vns auch dabey erboten sechs hundert geraifige pferd vnd vierhundert Drabanten, auch souil wagen, alls wir darczu notturftig wern auff die be-

stimbten tausend menschen, mit zu bringen, dogegen dortinnen auch ein anlag bestimbt ist, In getrawen mit gots Hilff fruchtbarlich vnd zu gutem gedient solt haben. Gefellt In nicht, lassen wir, so es in nicht gefellt, gescheen sein, wie wol wirs mit rate vnser rete wolbedeichtlich furgenomen haben, zu gutem hoffenlich dienende, vnd ist der Hern tag daruff beromet worden, iren willen vnserm abschid nach zu erlernen, ob In das furzunemen also gemeint wer. Mercken wir durch ire furgenomen anttwordt ein abflag vnser abschids, den die geschickten mit hinein brachten, vnd hallten für vnd füren ein, als sie die Zeit bedacht sind gewesen, die Hillff des krieges vnd ir erbieten, ob wir des thon wollen, das sie selber zu thon mit raten, do sie als die landtleut das vns nit raten; zimet vns, solichs zuermeiden, souil wir konnen, auch irem rate zuolgen der richtung halben, wo geburlich zimlich richtung erlangt mochte werden, vnd hetten das allwegen gern gesehen vnd lieber, denn den krieg, alz dann dezhalben vnser rate hernachuoigt. Nu mellden sie im anfang, wie wir sie gebeten haben in vnserm abschid vnser tochter zu hellffen, das haben sie biszher gethan, vnd noch ist vnser abschid also gewesen, als wir am Jungsten aus der marck zogen sind, das wir Ine entdeckt haben, wir haben hieaus zuchen, Auch sey vns vnser Herr, der keyser, schuldig, solichs einzubringen, zime vns, heraus zureiten vnd In beuolhen, vnserm sone in vnserm abwesen an vnser statt gehorsam, willig vnd gewertig zu sein. Haben sie zugesagt vnd Ine erzellet den Heyrat vnd büntnis, In demselben Heyrat begriffen, das hat Yederman auff das mal wolgeuallen, vnd haben in zu erkennen geben, das wir verpflichtet sindt nach laut vnser verschreibung, das die land der koniglichen werde huldigen sollen auff vnser tochter gerechtigkeit. Haben wir sie daruff erfucht, vnserm Sone vnd tochter zu hellffen, ob ire land das nit thon wollen, denn wir vns kriegs die zeit nit versehen haben. Haben vnser rete souil vleisz angekeret, auch die koniglichen rete, die bey vnser tochter waren, das die land willighen an alle Herttigkeit seiner koniglichen werde zu vnser tochter gerechtigkeit huldigten, domit vnser verschreibung gnüg geschee, das vns nicht Hillff not thet, vnd griffen nü zu der beylegung vnd vnser tochter heim zu füren. In dem flügen die land vmb der merer teil. Schreib vns vnser Son vmb rate, schriben wir seiner liebe, wir besorgten, er konne vnser tochter nicht wol verlassen, doch so solt er handeln nach rate prelaten, Heren, Mannen vnd stet, denn die wern die besten ratgeben, was sie im rieten, das hulfen sie im. Daruff hat vns vnser Son geantwordt, prelaten, Heren, Mannen vnd stet haben im geraten, er soll vnser tochter nit verlassen vnd im Hilff zugesagt vnd gesprochen, es sey besser man henck die pferd an Jener Zewn, denn das sie Ire pferd an vnser Zewn hencken sollten. Daruff haben wir es lassen gescheen. Also ist der krieg mit irem rate vnd vff ir zusagen angefangt vnd biszher getriben vnd noch getriben wurdet vnd nicht vnbillich. Sollten wir vnser tochter nicht hellffen bey recht hanthaben, wer solt sich denn von seinen oder den vnsern oder vnsern bundtgnossen billich Hilff oder trofts zu vns oder den landen versehen, oder durch was vrsach solt man vns vnd den landen widerumb Hilff oder trost thon?

Das ist die einfürung des kriegs, dann auff der ersten vnser erfuchung was kriegs nit not. Es was aufzgericht. Vnd ist der krieg im veld vnd sonst solang getrieben, das ein friden vnd gutlicher tag vff freuntlich hoffenlich Hendel beslossen ward, welichen friden der Hertzog verbrach vnd zway Slosz vnd stet einname. Wurd alles im besten geduldet bis auff furgang des tags zu Cottbus, dauon zuuerhandeln. In des vnd vor ausgang des friden ist der Hertzog vnser Sons vnd vnser land veind worden, auch der, die sich vnser tochter noch hiellten vnd nicht trewlosz vnd mainaidig an Ir waren worden, alls die andern, die auch vnser Sons, vnser land, auch der gehorsamen vnser tochter veind wurden, sie zudringen, das sie auch trewlos vnd mainaidig wurden, vnd haben die vnsern daruff beschedigt mit mordt, brand, brandschatzung, vahung der leut, alls ir antwordt anzaigt, das man landen vnd leuten pfleg ist zu schützen vnd zu schirmen mit irer Hillff. So ist der frid nu aus: deszhalb sie nit einfuren bederffen, das der krieg die land nit angee, sonder vnser Son vnd die land sind in dem vorigen vnd letzten krieg vnd Hillff, dorinnen sie sich auch der veind notturtf weren müssen, schaden zu furkomen vnd loblich richtigung mit gots Hillff zu erlangen, vnd die Herschaft vnd land hey dem allten loblichen Herkommen vnd gutem werlichem gericht hellffen zu behalten, auff das sie hinfür widerstands von andern dest ehe entladen mogen bleiben vnd die land in frid vnd son zu setzen vnd mit gots Hillff langwirig der Herschaft hellffen zubehalten. Get das vns, vnsern Son vnd die land nicht an vnd stet vns vnd den landen nicht schad vnd frumm, gut gerücht vnd vngerücht daruff, ist vber vnser vernunft zu begreifen, nachdem sie gerait in der gegenwer vnd zwifach hin vnd wider in offen vehden steen vnd die nachuolgend vehde erfprewft aus der ersten vehde, die durch rate furgenomen ist, vnser tochter zu Hillff. Nu melden sie im Jungsten irer antwort, man soll sie halten in der Hillff nach alltem Herkomen. Tut vnser Sone von vnsern wegen mit irer Hillff billich, das er sie hollde nach alltem loblichem Herkomen; so ist auch billich, das die land ir Hillff also setzen vnd thon vnd das hoffenlich sey mit gots Hillff, das allt loblich gerücht der Herschaft vnd der land zu behalten vnd erliche richtigung vnd bestendigen frid zu erlangen. Ein grüntliche richtigung einzugeen, ist villeicht vnsern son vnd den landen swer zu raten, sie wollten dann dem konig die scheden vsrichten, was im deszhalben in der richtigung nicht gefiel, do kom aufz ewiger ansprach vns vnd den landen von den konigen poln vnd behem vnd wurd ultimus error peior priori, alls zu besorgen stund. Aber nachdem das land vnser tochter ist vnd sie sich dem konig selbs mit leib vnd mit gut eingeben vnd die land vff ir gerechtigkeit huldigen lassen hat vnd an vns vnd Ir zuuoltziehen nichtz mangelt, das durch vns mit rate der vnsern dortinn verschriben ist in dem Heirat vnd büntnüfz, vnd irer lieb nu die land verloren sind vnd ir der schad zugefügt ist, Sein konigl. wird sie verlaszt hillfflos, Sie nicht zu im nymbt, nicht beylegt, nicht verweist, auch Ir kein aufzrichtigung, ir narung vnd bedörffen fur sie vnd die iren thut, wer wollt Ir widerraten zimlich richtigung einzugeen, wo Ir die gedeihen mocht, vnd het das gegen irem Hern vnd gemahel wol zuuerant-

ten. Wir setzen auch in kein zweuel, nach dem sie nach got kein Hillff hat, dann vnsern Son vnd vnser land von vnsern wegen, was ir vnser son vnd prelaten, Hern, mannen vnd stet raten, das ir vffzunemen sey, sie volg des vnd versorg dorinnen vns, vnser sone, vnser land vnd leut, alls ir Helffer, alls sich in allen richtigungen gebürt, nachdem der vrsprung des kriegs von ir deszhalb herrurt, das allenthalben der krieg gericht werd, atzung, schatzung, brandtschatzung, dingnuß vnd vngeuallen gelt ab sey vnd alle gefangen ledig, vnd das solichs von beden teilen zunemen vnd zugeben vnser tochter alls ein parthey fur sich vnd ir Hellffer vnd beyleger, Hertzog Hanns vff die andere parthey, fur sich, sein Hellffer vnd beyleger, notturftiglich in richtigung briesen verschreiben vnd verfigeln vff das Höchft, alls das beder partheyen halb gesein mag. Domit ist dem konig nicht begeben, dann er ist nit in der vehde. Daruff empfelhen wir euch auff hohen vertrauen, die ding von vnsern wegen alls die elttsten vnd alls die die beyden furnembsten vnd geheimbsten, auch bey den obersten vnser vnd der land seit, nach dem getrewlichsten vnd besten zu handeln, wo es not ist, nach ewrem gutbeduncken, alls ir wol könnndt vnd vns schuldig seit, domit sie nit allso in der onwere bey der Herschaft vnd dem ortt lands, dem Hillff not ist, erkandt werden, vnd das sie ein gemeinen nutz dorinnen betrachten, was der Herschaft an dem ort lands yetzund not ist, das es an ein andern ort auch not mocht werden, Sodann in deszhalb verglichung in der Hillff geschee. Was wollt die leng darauz werden, dann erkantnuß vnmacht der Hillff halben, daraus komftige nachred, spott, abfall vnd verachtung der Herschaft vnd den landen enttünde, daraus zu besorgen ist, die leng wachsen wurd, das vnser Herschaft vnd den landen der sattel der ploden gegenwer an allen orten notturft nymmer vom Rucken kom, das got wend, vnd mit gots Hillff hellffen verfigen, das die Ding vff das best vnd nützlichst der Herschaft vnd den landen zu trost gegen den veinden mit gegenwer getrewlich vnd notturftiglich gehandelt werd: denn das willtbret ist im pfeffer vnd wurd, ob got will, durch redlich gegenwer mit eren dadurch kommen, wo man Im recht thut, alls vns an euch gar nit zweifelt, Ir gern vnd getrewlich thon werdet, mit gnaden gunstlich zubeschulden. So zweifelt vns auch nit an vnsern son, auch dem merern teile aller vnser landt, dann sie allewege alls biderleut vnd alls die gehorsamen, vnderthenigen vnd getrewen, vnnerspart irs leibs vnd güter, zu vnser Herschaft getrewlich gesetzt haben vnd den fußstapfen ir elltern der Herschaft ersprießlich irer pfleg nach nachgangen sein, sie werden das fur vnd fur getrewlich handeln bis zu loblichen end, alls sie vns, vnsern kindern vnd der Herschaft, alls iren rechten natürlichen erbhern, auch in selbst vnd den landen vnd leuten schuldig sind: das wollen wir zusambt der billichkeit in gnaden erkennen vnd zu gut nit vergessen, in vnser kinder pflantzen, das auch zu thun, alls denn ein getrewer Her seiner vnderthenigen gehorsamen vnd getrewen landschaft pfleg vnd schuldig ist zu thun. Denn es mochten etlich aus dem myndern teile, alls biszher zu zeiten gescheen ist, vertzucken; solt darumb der gantz wagen still steen? Denn welcher furst kan gehandeln mit allen den, die im land sind? man fund irgent

etlich darunder, die do still stünden vnd der Herschaft vnd den landen nit hillfflich weren vnd ein gemeinen nutz verachteten. Das muß man In steen lassen, zu sein werd, vnd gleichwol mit gots Hillff das best furnemen. Wir wollen aber die billichkeit anfehen vnd on zweifentlichen vns versehen, das sie alle getrewlich thon werden, alls getrew vnderthanen, die vns alls iren rechten Herrn, vnsern sone vnd den ort lands, auch vnser tochter, nicht verlassen, angefehen was eren vnd nutz nachuolgend mit gotz Hillff on zweifentlich daraus ersprewlt.

Item Alls wir mit Hertzog Wenntzlaw der Vbergab einz sind worden, sind treffenlich prelaten, Heren, ritterschaft vnd vil des Rats zu berlin beygewesen, das es wolbedechtlich mit rate gescheen ist, vnd do wir dem konig vnser tochter geben ließen, mit aller irer gerechtigkeit an den landen, hetten wir ir vor vbergeben die gerechtigkeit, die vns Hertzog wenntzlaw geben hat vnd verschreibung dogegen von ir vbernumen, vns der vierhundert guldin halb, so wir Hertzog wenntzlaw verschriben hetten, schadlos zu halten. Darumb ist notturft, ob richtigung begriffen wurden, das die Herschaft dezhalb schadlos gehalten werd.

Item so ist bey befließung des Heyrats vnd bündnuß gewesen im anfang, mittel vnd im end treffenlich von prelaten, Heren, ritterschaft, auch des rats zu franckfort. Darumb mag niemandt gesprechen mit warheit anders, dann das der Heirat, die buntnuß, die Hillff vnser tochter vnd der vertrag mit Hertzog wenntzlaw mit treffenlichem Rate vnd volwordt aus der landtschaft gehandelt vnd gescheen ist, weiter denn man nach laut der freiheit behuff was die gegenwer, daraus der krieg wechßzt, der gantzen Herschaft vnd den landen zu gut von vns vnd Ine geschazt ist, alls wir getrawen, ob got will, noch dartzu kommen soll, das es zu ern vnd nutz ersprießlich dine.

Aus dem Concepte des Königl. Geh. Staatsarchives.

176. Kurfürst Albrecht überschickt seinem Sohne eine Anweisung, wie man eine Wagenburg zu schlagen habe, wahrscheinlich im Jahre 1477.

Item der erst Ring auf dem Platz II schock wegen, ye XXX in ein vierteil macht XX vnd I<sup>c</sup>. wegen, ist ein ring vf dem Platz gerings vmb.

Item vier schock wegen geburt sich ein vierteil LX wegen, habt ir den andern ring, bedunckt vns gnug sein, XL vnd I<sup>c</sup>. wegen.

So habt ir vberig dennoch LX wegen, X in der kuch, X in den keler, X in den Marstal, X in die Camern, Macht die XL wegen.

Summa totalis IIII<sup>c</sup>. wegen.